

Calmer Wochenblatt

Nr 296.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Montag, den 19. Dezember 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trägerl. Mt. 1.25, Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortswert. 1/4 Jährl. Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 45 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Wiebenzell 15. Dez. Das vorläufige Ergebnis der heurigen Volkszählung im Oberamtsbezirk Calw hat manches Interessante ergeben. In ganzen wurden rund 27 700 Einwohner gezählt gegen 26 700 im Jahre 1905, also 1000 Personen mehr = 3,7% Zunahme. Recht bemerkenswert ist die Abnahme der Einwohnerzahl in nicht weniger als 22 von 43 Gemeinden des Bezirks. Auf der sog. Gäuseite haben 9 auf- und 4 Orte abgenommen, auf der Waldseite 12 Gemeinden ab- und ebenso viele zugenommen, während die 6 Talgemeinden mit Ausnahme von Dennjacht wesentlich zugenommen haben und zwar die Oberamtsstadt Calw, sowie Hirsau und Liebenzell je um 7%, Unterreichenbach um 28,5% und die Gemeinde Ernstwühl sogar um 34%, welche letztere damit die größte Zunahme im Bezirk zu verzeichnen hat, während die Gemeinde Dachtel mit 6,7% die stärkste Abnahme aufweist. Teilt man den Bezirk, wie es die natürliche Lage desselben mit sich bringt, in 3 Teile, so kommen auf die 24 Waldorte 9 432 (gegen 9 243 im Jahre 1905), auf die 13 Gemeinden im Gäu 9 099 (9 052) und auf die 6 Talgemeinden mit Calw 9 202 Einwohner (8 429).

Stuttgart 17. Dez. (Brand.) Heute früh gegen 5 Uhr entstand im 2. Stock der alten Städtischen Gewerbeschule in der Torstraße ein Brand. Unter starker Rauchentwicklung brannte in zwei Schuljahren der Fußboden, in dessen Füllung, Spreu und Sägmehl, das Feuer reiche Nahrung fand. Die Feuerwehr hatte über eine Stunde angestrengt zu tun, um den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die Entstehungssache ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Der Schaden ist ziemlich bedeutend.

Tübingen 17. Dez. (Margarinevergiftung) Durch den Genuß von Margarine von der Firma Mohr und Cie., Altona-Dittensen sind auch hier verschiedene Erkrankungen vorgekommen, die, wie festgestellt wurde, hauptsächlich auf die Marken „Suisa“ und „Frischer Mohr“ zurückzuführen sind.

Tübingen 17. Dez. (Ein guter Fang.) In der Pflanzhofstraße versuchte heute bei Gärtner Wolf ein Dieb die Ladentasse zu berauben. Er wurde jedoch ertappt und nahm Reißus, aber die inzwischen alarmierte Polizei und Landjägermannschaft nahm die Verfolgung auf. Fast alle vier Schritte warf der Verbrecher bei der Verfolgung einen Schlüssel weg, bis man ihn schließlich faßte. Er gestand bis jetzt die Diebstähle im Hotel Döhen, der Uhländstraße usw. zu. Der Verhaftete war vollkommen mit allen Einbrecherwerkzeugen ausgerüstet. Er heißt Schwarz und stammt aus Ulm.

Gmünd 17. Dez. (Gefangen.) Nachdem es dem hiesigen Stationskommandanten gelungen war, der, wie gemeldet, ein 11jähriges Mädchen von Lätenhäusle und ein erwachsenes Mädchen in Tierhaupten angefallen hat, in der Person des schon vorbestraften Knechts Karl Gold von Stuttgart festzustellen, wurde Gold gestern in einer hiesigen Wirtschaft verhaftet. Gold hatte das 11jährige Mädchen bei der Ausführung seines Raubanfalls auf den Boden geworfen und ihm mit Erstickern gedroht, wenn es weiterschreie. Der Vater des Mädchens hatte jedoch dessen Hilferufe gehört und kam ihm zu Hilfe, worauf der Täter die Flucht ergriff und mit dem Geldbeutel des Mädchens im Walde verschwand. Schon am 22. vorigen Monats war eine Frau von Reitprechts ebenfalls angefallen und ihrer Barschaft beraubt worden. Auch hier

kommt Gold als Täter in Betracht. Er soll, wie man hört, bereits ein Geständnis abgelegt haben.

Gmünd 18. Dez. (Die Metzger wehren sich.) Die bürgerlichen Kollegien hatten unlängst der Metzgergenossenschaft vorgehalten, daß die Fleischpreise in Gmünd im Verhältnis zu den Vieheinkaufspreisen zu hoch seien; eine Herabsetzung der Fleischpreise sei deshalb ein Gebot der Billigkeit. Nunmehr behaupten die Metzger, der Gmünder Viehmarkt sei dafür bekannt, daß man auf ihm die teuersten Preise bezahlen müsse. Wenn der Bezirk Gmünd von auswärtigen Händlern überschwemmt werde, so spreche dieser Umstand nicht gegen, sondern für die Metzger. In der Erklärung der Metzgergenossenschaft wird auf die Fleischpreise anderer Städte wie Aalen, Schorndorf, Eßlingen u. s. w. verwiesen, wo das Rindfleisch bisher 90 \mathcal{M} kostete und erst in den letzten Tagen auf 85 und 86 \mathcal{M} herabgesetzt worden sei. Zum Schlusse weisen die Metzger die Angriffe auf sie entschieden als unwahr zurück. Wenn im Fleischiereigewerbe so viel verdient werde, dann müsse man sich doch wundern, daß die Stadtgemeinde sich weigere, den Fleischverkauf in eigenen Betrieb zu nehmen. — Die Fleischpreise sind hier wie folgt: Ochsenfleisch 90 \mathcal{M} , Rindfleisch 70 \mathcal{M} , Rindfleisch 85 \mathcal{M} , Kalbfleisch 90 \mathcal{M} , Schweinefleisch 85—90 \mathcal{M} , Bodfleisch 70—75 \mathcal{M} , Hammelfleisch 80—85 \mathcal{M} , Rindschmalz 1.38 bis 1.40 \mathcal{M} und Schweineschmalz 1 \mathcal{M} .

Göppingen 17. Dez. (Ein nettes Fräulein.) Der 12jährige Sohn eines Gastwirts in Großesillingen stahl seinem Vater 230 \mathcal{M} und verbrauchte das Geld mit seinen Kameraden. Er kaufte Fußball, Sportanzüge, allerhand Schledereien usw. Ein kleiner Teil

Um den Lorbeer der Wissenschaft.

39)

Roman von Friedrich Thieme.

(Fortsetzung.)

Da auf einmal fuhr es am Fenster empor, einem dunklen Schatten gleich, und an die Glasscheibe preßte sich ein leichenfahles, verzerrt erscheinendes Antlitz. Sie sah deutlich die dunklen Augen auf dem weißen Grunde leuchten, erblickte die an der Spitze breitgedrückte Nase, den wirren Kranz dunkler Haare unten und oben — was jedoch dem Phänomen ein geradezu unheimliches Aussehen verlieh, das war ein großes Blatt des am Fenster emporkletternen wilden Weines, das sich zwischen einen Teil seiner linken Wange und das Glas drängte und durch seine hochrote, herbstliche Farbe gar seltsam gegen die weiße, matte Haut des Gesichts abstach, von dem es ein integrierender Teil zu sein schien.

Nur einen Moment währte die grausige Erscheinung, nicht länger als das Aufleuchten und Wiederverschwinden eines Meteors. Indem die junge Dame schrie und bestürzt emporfuhr, sank es blitzschnell wieder am Fenster herab und kam nicht wieder.

Trotzdem fürchtete sich Wera, sie war allein und wußte außerdem nur noch das Mädchen im Hause. Dieses zu rufen, stürzte sie nach der Tür und zog heftig die Klingel.

Niemand erschier.

„Emmy, Emmy“, rief Wera aufgeregt. Sie riß die Tür auf und lief selbst nach der Küche vergeblich. Emmy hatte die Entfernung der Geheimrätin und den Besuch Germa's, dessen Dauer sie wahrscheinlich nicht so kurz bemah, bemerkt, ihren eigenen Geschäften nachzugehen; wann sie zurückkehren würde, wer konnte es sagen?

Wera gehörte nicht zu den furchtsamen Naturen, die vor jeder Kleinigkeit zurückschrecken oder bei dem geringsten Geräusch des Nachts

im Bett erzittern, trotzdem klopfte ihr Herz mit beängstigender Stärke, eine Wirkung, die sich durch die Pflöchlichkeit des Gesichts und das Gefühl gänglicher Verlassenheit, das sie angesichts ihrer vergebliehen Umschau nach einem Menschen überkam, sowie durch ihren gegenwärtigen reizbaren, angegriffenen Zustand genügend erklärte. Sie wagte nicht in das nach der Straße gelegene Zimmer zurückzukehren, sondern verharrte in der Küche und riegelte deren Tür hinter sich ab.

Wem gehörte jenes bleiche Antlitz und was wollte sein Besitzer gerade hier? War es auf einen Diebstahl abgesehen? Eine günstigere Zeit hätte ein Spitzhube wahrlich nicht getroffen. Gold und Silber gab es freilich nicht im Hause, überhaupt so gut wie keine Wertgegenstände, doch ließ die elegante Einrichtung derartiges wenigstens vermuten. Schon oft wurden um geringere Beute, als sie hier winkte, verwegene Einbrüche unternommen, ja sogar vor einem Mord schreckten die Verbrecher nicht zurück! Und hier war niemand, das Eigentum ihres Vaters zu verteidigen. Selbst Emmy, wenn sie zur Stelle gewesen, hätte ebensowenig etwas zu tun vermocht, als sie selbst. Doch etwas — sie konnte Hilfe herbeiholen. Und das konnte sie selber auch tun.

Kaum den Gedanken erfahrt, eilte sie, ihn auszuführen. Das kleine Landhaus des Geheimrats trennte ein schmaler Vorgarten von der Straße rechts und links ein etwa zehn Schritte breiter Gartenstreifen von den benachbarten Villen, während der eigentliche Garten sich hinter dem Hause ausdehnte. Wera dachte nun daran, das Gebäude durch die Hintertür zu verlassen und vom Garten aus um Beistand zu rufen — kaum hatte sie indessen — und nicht ohne Zagen — den Quastur betreten, als sie den Schlüssel der vorderen Tür sich geräuschvoll im Schloss drehen hörte; gottlob, die Mutter kehrte zurück, und aufatmend eilte sie ihr entgegen.

„Wie du aussiehst, Kind?“ rief die Geheimrätin betroffen. „Was ist denn geschehen?“

des Geldes wurde noch bei einigen Knaben aufgefunden. Die gekauften Waren wurden den Geschäftsleuten wieder zurückgegeben, sodas nahezu der ganze Betrag wieder zusammengebracht ist.

Crailsheim 17. Dez. (Rascher Tod.) Als sich Oberpräzeptor Binder gestern mittag anschickte, der Leichenfeier für Stadtschultheiß Sachs in der Johanniskirche beizuwohnen, erlitt er einen Schlaganfall, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Gerabronn 18. Dez. (Gut abgefahren.) Der Landwirt Schmieg aus Reichertswiesen war mit seinem Einspänner auf dem Heimweg und passierte abends sieben Uhr den Bahnübergang unterhalb Wittenweiler, als der Zug heranbrauste und das Fuhrwerk mit Pferd und Mann die Böschung hinunterwarf, so das alles kopfüber flog. Der Wagen ging in Trümmer, der Gaul ist hin, aber Schmieg kam mit einigen Beulen davon. Er kann von Glück sagen, nicht weniger aber der, den die Untersuchung als den an dem Unfall Schuldigen erweisen wird, weil wenigstens kein Menschenleben auf sein Konto kommt.

Friedrichshafen 17. Dez. (Ein Zeppelinkabinett.) Der Bodenseegehilfsverein hielt im hiesigen Rathausaale eine Vorstandssitzung ab, in der Architekt Baumeister-Bregenz über den Stand der Arbeiten am Umbau des alten Kameralamts zum Vereinsmuseum berichtete. Da künftig die rötigen Räume zur Verfügung stehen werden, wurde die Einrichtung eines Zeppelinkabinetts beschlossen, in dem alle auf die historisch denkwürdige Wirksamkeit des Grafen Zeppelin irgendetwas bezugnehmenden Gegenstände, Bilder, Photographien, Andenken und Schriften u. gesammelt und geordnet der Nachwelt überliefert werden sollen.

Friedrichshafen 18. Dez. (Sacharinschmuggler.) Im Schutze der Nacht kam geräuschlos ein Segelboot über den See von der Schweiz her ans württembergische Ufer bei Langenargen g'fahren. Es war mit drei Männern und einer Frau besetzt. Alle bis auf einen Mann, der das Boot alsbald wieder auf den See hinauslenkte, strebten von der heimlichen Landungsstelle weg dem Bahnhof zu, liefen aber dem Postenführer und Grenzwachtern in die Hände. Als man sie auf dem hiesigen Stationskommando untersuchte, kam mehr als ein Zentner Sacharin zum Vorschein. Die Schmuggler waren wieder einmal Tschechen. Seit der Mausfallenhandel nicht mehr recht geht, haben sie sich, wie man aus vielen Fällen der letzten Jahre schließen muß, auf den Schmuggel geworfen.

Pforzheim 17. Dez. Die badische Regierung wird nochmals versuchen in der Pforzheimer Streikbewegung zu vermitteln. Handelskammer und Stadtrat werden die Regierung in diesen Bemühungen unterstützen.

Mannheim 16. Dez. Die Badische Anilin- und Sodafabrik hat beschlossen, den 9stündigen Arbeitstag einzuführen, mit Ausnahme derjenigen Betriebe, in denen aus fabrikatorischen Rücksichten die Schichtarbeit beibehalten werden muß. — In Frankental verfehrte eine Frau namens Walter dem Bahnarbeiter Steinmüller, der ihre Kinder beim Kohlesuchen vom Bahnkörper wegschickte, mehrere Stiche. Steinmüller war sofort tot.

Bonn 14. Dez. Ein Nachspiel zu dem großen Studentenprozeß wurde heute vor der Strafkammer verhandelt, der am 1. Juni d. J. die Strafkammer beschäftigte und mit der Beurteilung einer Anzahl Bonner Studenten wegen des von ihnen veranstalteten Krawalls auf der Dampfstraßenbahn Bonn-Godesberg-Mehlem endete. In jenem Prozeß fehlten drei der angeklagten Studenten aus Krankheits- und anderen Gründen und die gegen sie schwebende Anklage konnte daher erst heute zur Erledigung gelangen. Es waren dies die Studenten Quester aus Trier, Weill aus Münster i. W. und Baumann aus Buenos Aires. Alle drei hatten sich an dem Ausflug der hiesigen Korps nach Godesberg, der am 4. Dezember vorigen Jahres als ein sogenannter „Bierh. d.“ inszeniert wurde, beteiligt. Die 56 jungen Leute hatten unter dem Einfluß des Alkohols auf der Rückfahrt nach Bonn Beamtene und Fahrgäste der Kleinbahn in ganz unerhörter Weise terrorisiert. Den entgegenkommenden Zügen wurden die Scheiben eingeschlagen, die Beamten wurden beschimpft und in dem Studentenzuge selbst herrschte völlige Anarchie. Schon kurz nach der Abfahrt des Extrazuges war keine Scheibe in den Waggons mehr ganz, das Licht wurde ausgedreht und die Beamten waren völlig wehrlos in den Händen der Studenten. Einige von ihnen versuchten die Kuppelung der Wagen untereinander zu lösen, und die übermütigsten begaben sich sogar auf die Lokomotive, wo sie die Ventile öffneten und anderen Unfug trieben. — Das Gericht sah trotzdem damals wie heute eine Transportgefährdung nicht als erwiesen und so wurde auch heute der hierwegen angeklagte Studiosus Quester freigesprochen, während die des groben Unfugs überführten beiden anderen Angeklagten zu 50 bzw. 30 Mark Geldstrafe verurteilt wurden.

Uelzen 18. Dez. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern der „Kreuztg.“ zufolge auf dem Schießplatz in Unterlüß der

Rhein. Stahlwarenfabrik, wo man gegenwärtig mit dem Einschleßen schwerer Geschütze beschäftigt ist. Jedenfalls infolge vorzeitiger Explosion eines Geschosses wurde ein Mann der Bedienungsmannschaft sofort getötet, zwei andere schwer verletzt.

Saarbrücken 18. Dez. Heute nachmittag ist beim hiesigen Luftschifferverein folgende Depesche eingetroffen: Bremerhaven, 12 40 Uhr mittags. Die Leiche des Leutnants Lang ist von unserem Fischdampfer „Karlsburg“ gefunden und wieder in die Nordsee verferkt worden. Beweis und Brief folgen. Hochseefischerei Bremerhaven.

Stampes 18. Dez. Der Aviatiker Farman ist heute früh 9 10 Uhr hier aufgestiegen und um 5.25 Uhr nachmittags wieder gelandet, nachdem er 463 Kilometer in 8 Stunden 15 Minuten zurückgelegt hatte. Farman, der völlig erschöpft war, landete, weil er aus den Beifallskundgebungen der Menge entnehmen zu können glaubte, das er Tabuteur's Rekord, der 465 Kilometer zurückgelegt hat, geschlagen habe.

Dover 18. Dez. Der Aviatiker Graham White ist heute beim Flug abgestürzt und hat ernste Verletzungen erlitten. Der Apparat ist vollständig zertrümmert.

Die Zeppelin-Luftschiffahrt im Jahr 1910. Ueber die Tätigkeit der „Delag“ (Deutschen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft) stattet Direktor Solkmann von der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft in der Deutschen Zeitschrift für Luftschiffahrt einen Bericht, in dem er feststellt, das das zu Ende gehende Jahr in der Luftschiffahrt für die Zeppelin-Luftschiffe mit Unterbilanz abgeschlossen hat. Die Verlustkonten seien Weilburg, Osnabrück, Baden-Baden. Auf finanziellem Gebiet, wie auch in Bezug auf das Vertrauen, von dem bisher die Einwicklung der Einbindung des Grafen Zeppelin getragen wurde, werde es großer Anstrengung bedürfen, erhebliche Verluste auszugleichen. Für die „Delag“ war der finanzielle Schaden weniger groß; die Wiederherstellung der „Deutschland“ hat 150 000 Mark gekostet, das Schiff „L. Z. VI“, das in Dös verbrannte, war bei zwölf Gesellschaften versichert. In der Zeit vom 21. August bis 14. September wurden von Dös aus an 19 Fahrtagen 34 Passagierfahrten unternommen, die 76 000 M. Einnahmen brachten und 31 000 M. Ausgaben erforderten. „L. Z. VI“ konnte 10 bis 12 Passagiere aufnehmen, die „Deutschland“ wird nach ihrer Wiederherstellung für 24 Fahrgäste bequem Platz haben, ohne das sich die Betriebskosten wesentlich vergrößern. Für Gas wurden in Baden-Baden 12 430 M. ausgegeben,

Wera erzählte kurz ihr Erlebnis.
„Und wann ist das gewesen?“
„Soeben erst —“
„Soeben? Heber“ wandte sich die Frau Geheimrätin an den sie begleitenden Gärtner, „halten Sie doch gleich einmal Umschau, aber sehen Sie sich vor — nehmen Sie lieber eine Waffe mit.“
„Brauch' ich nicht,“ entgegnete der Gärtner lachend. „Mit derartigem Gesindel werden wir schon fertig.“ Und indes Mutter und Tochter in den Salon eintraten, machte sich der mutige Mann an die Erfüllung seines Auftrages.
„Und Emma ist also wieder einmal fortgelaufen,“ rief Frau Selal empört. „Ob in der Person nur für einen Pfennig Treu und Glauben steht. Nur, ich werde nachher ganz energisch mit ihr reden. Gewiß steht sie wieder mit ihrem Viehhaber irgendwo im Garten — am Ende war es gar dieser, der hereinkam?“ fragte sie plötzlich.
„O nein, den habe ich schon wiederholt gesehen, der ist völlig bartlos und die Erscheinung hatte einen Bart.“
„Sonderbar — warum du nur unten geblieben bist? Wärest du doch hinauf in das Speisezimmer gegangen —“
„Germa war bei mir, ich hatte sie hier empfangen und blieb dann noch ein wenig sitzen.“
„Ach so, — armes Kind, du bist gewiß recht erschrocken?“
„Es kam so iäh, liebe Mama — wenn es nur kein Dieb gewesen ist.“
„Nun, jedenfalls ist es für ein paar einzelne Damen hier draußen nicht recht heimlich, Wera, wenngleich der Gärtner im Hause wohnt. Morgen kehren wir nach der Stadt zurück. An einen Einbruch glaube ich nicht, es ist noch nie etwas vorgekommen. Wer weiß, wer sich einen dummen Scherz erlaubt hat. Nicht wahr, Sie haben nichts gefunden, Heber?“ rief sie dem eben zurückkehrenden Gärtner zu.
„Rein, gnädige Frau, nicht das geringste“, rapportierte kopfschüttelnd

der junge Mann. „Uebrigens brauchen Sie gar keine Sorge zu tragen, ich halte gute Wacht und wehe dem Spitzbuben, der sich in mein Gehege wagt.“
„Recht so, Heber — Vorsicht ist immer am Platze“, erklärte die Frau Geheimrätin freundlich. „Obgleich ich an sich noch gar nicht so fest von der Wirklichkeit der Erscheinung überzeugt bin. Du bist jetzt in besonders reizbarer, empfänglicher Stimmung, liebe Wera, — wer weiß, ob dich nicht ein zufälliger an sich ganz harmloser Umstand getäuscht — deine schon aufgeregte Phantasie.“
„Aber, Mama, ich habe doch das Gesicht so deutlich geschaut, wie ich dich hier vor mir erblicke“, erwiderte Wera bestimmt.
„Zimmerhin — du befindest dich allein, das erhöhte keine Angstlichkeit —“
„Nicht doch, mein Alleinsein kam mir ja gar nicht zum Bewußtsein. Ich war zu tief in Nachsinnen verloren.“
„Um so lebhafter die Phantasie“, meinte Frau Dr. Selal skeptisch, „doch gleichviel, Heber wird seine Augen offen halten — also keine Furcht, liebes Kind. Doch da höre ich die Ausreißerlein in der Küche — na wart, du sollst mich kennen lernen!“ Damit entfernte sie sich hastig, um der Schuldigen den ihr zugeordneten Verweis zu erteilen, und auch Wera verließ, nachdem sie nochmals den Gärtner zur Wachsamkeit ermahnt, den Salon, im Speisezimmer die Vorbereitungen zum Abendbrot treffen zu helfen.
Hier stellte sich nach wenigen Minuten auch Emmy ein, mit noch etwas rotem Gesicht, aber im übrigen ohne jede Verlegenheit in Miene und Sprache. Freundlich grüßte sie das Fräulein und entschuldigte gleich selber ihre heimliche Entfernung. Sie sei nur eben erst fortgewesen, berichtete sie, um schnell noch Petroleum zu holen und habe sich unterwegs nicht eine Minute aufgehalten.
(Fortsetzung folgt.)

55 3 für den Kubikmeter, in Frankfurt wird man infolge der Frachtersparnis mit der Hälfte des Preises gut auskommen. Im nächsten Frühjahr sollen die Fahrten mit der „Deutschland“ von Düsseldorf aus wieder aufgenommen werden. Ein zweites Schiff, das dann fertig wird, soll die Halle in Baden Das beziehen. Im Herbst wird die Halle in Frankfurt fertig gestellt sein, die zwei Tore erhält. Sie ist als Zentrale gedacht und wird mit einer großen Werkstätte versehen. Vorausichtlich wird das Gas von der Chemischen Fabrik Griesheim durch Rohrleitungen zum Luftschiffhafen hinübergeleitet. Der Bericht schließt: „Gößere Ruhe und Vorsicht wird das Programm des nächsten Jahres leiten. Unbestimmert um Termine und Wünsche der Städte und Fahrgäste wird die Fahrleitung alle Entschlüsse nur mit Rücksicht auf die Sicherheit des Fahrzeuges zu fassen haben. Die Sache ist gut, sie wird sich durchsetzen, trotz allen Mißgeschicks.“

Bermischtes.

(Margarine, eine Erfindung Napoleons III.) Angesichts der eusseherregenden Erkrankungen nach dem Genuße von Margarine, dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, wer als eigentlicher Finder dieser viel bekrittelten Kunstbutter zu gelten hat; das ist kein anderer

als Kaiser Napoleon III., der im Jahre 1870 dem französischen Chemiker Mege-Mouries die Anregung gab, für die Marine und die ärmere Bevölkerung ein Ersatzmittel für die verhältnismäßig teure Butter zu schaffen. Napoleon wies bereits auf den Rindertalg als Rohstoff hin und deutete das Verfahren an, das auch heute noch die Grundlage der Margarineherstellung bildet. Da im allgemeinen wenig bekannt ist, auf welche Weise die Margarine aus dem Rindertalg gewonnen wird, so dürfte ein kurzer Blick auf das technische Verfahren angebracht sein. Nachdem der Rindertalg, der den Fabriken zwischen Eis zugeführt wird, gewaschen und zerkleinert ist, wird er bei niedriger Temperatur mit Wasser geschmolzen. Bei der darauf folgenden Abkühlung scheiden sich Stearin und Palmitin in Kristallen aus, während der Rest dieser Fette zurückbleibt. Jetzt wird das Gemisch starkem Druck unterzogen, wodurch sich ein flüssiges Fett absondert, das bei gewöhnlicher Temperatur die Festigkeit gewöhnlicher Butter annimmt. Außer dem Fett wird bei diesem Verfahren noch ein Gemisch von Stearin und Palmitin, und zwar bis zu 5 Prozent, gewonnen, das zur Kerzenfabrikation verwendet wird. An Talgöl wird dabei 20 Kilogramm von 100 Kilogramm Rohsalz gewonnen. Das Öl wird nun weiterhin folgendermaßen behandelt: man setzt 50 Pro-

zent frische Milch und ebensoviel Wasser mit einigen Farb- und aromatischen Stoffen hinzu, bearbeitet das Ganze in einer Buttermaschine und wäscht, knetet, salzt und färbt das Gemisch genau wie Butter. Als Rohstoff kommen außer Talg auch andere Fette, wie Sechsefett von Schweinen, Hammeltalg u. s. w. zur Bearbeitung, wobei das Material meist australischer und amerikanischer Herkunft ist. Die erste Margarinefabrik wurde 1871 in Paris gegründet. Das erste deutsche Margarinegesetz vom Juni 1887 verbot die Bezeichnung „Kunstbutter“, und bestimmte, daß jedes auf dem beschriebenen Wege hergestellte Produkt den Namen Margarine führen mußte. Das Gesetz fand seine Ergänzung in einem anderen vom Juni 1897, das unter anderem zur Erleichterung der Erkennbarkeit von Margarine die Vorschrift enthielt, daß auf je 100 Teile der zur Verwendung kommenden Fette mindestens 10 Teile Sesamöl hinzu gesetzt werden mußten. Außerdem muß jedes Behältnis, das Margarine umschließt, die deutliche Aufschrift „Margarine“ tragen.

Reklameteil.

Georgii's **Graziella** Vorzügliche 3 u. 5 Pfg. Cigarette.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Liegenschafts-Verkauf.



In der Nachlasssache der † Frl. Marie Handt, Restaurateurin hier, kommt die noch vorh. Liegenschaft nämlich:

Geb. Nr. 199	2 a 27 qm	Wohnhaus und Wirtschaft nebst Hofraum an der untern Brücke	
" " 207	1 " 66 "	Brauerei und Hofraum allda	
" " 203	1 " 37 "	überbauter Bierkeller und Hofraum allda	35 150 M.
" " 213	Keller unter diesem Gebäude		
Parz. Nr. 196/1	2 a 13 qm	Gemüsegarten an der Inselgasse	
Geb. Nr. 185	1 " 77 "	Wohnhaus, Scheuer, Stall und Hofraum an der Lederstraße	8 500 M.
Parz. Nr. 221/1	57 "	Gemüsegarten dabei	
" " 1250	47 " 34 "	Acker an der großen Heumaden	700 M.
" " 2158	38 " 74 "	Wiese in Hühneräckern	400 M.
" " 2077	86 " 82 "	Wiese und Acker am Kapellenberg	1150 M.
" " 2078			

am Montag, den 9. Januar 1911, nachmitt. 2 1/2 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus zum III. und letztenmal öffentlich zur Versteigerung.
Den 17. Dezember 1910.

Bezirksnotar Krahl.

Bezirks-Wirtsverein Calw.

Am Mittwoch, den 21. Dezember 1910, nachm. 4 1/2 Uhr, findet bei Kollege Chr. Lutz in Calw eine außerordentliche **Versammlung** statt, wozu die verehrl. Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Landesverbandsvorsitzenden Kollege Schramm über die Sie: befrage,
- 2) Vortrag über die Durchführung des neuen Weingesetzes,
- 3) Beratung über Abhaltung eines Familienfestes,
- 4) verschiedene andere Vereinsangelegenheiten.

Der Ausschuss.

Gas- und Erdöllampen Häng- und Stehlicht,



alle einzelnen Teile hierzu, alle Sorten Laternen, Bettflaschen, Kehrichteimer, Kohlenfüller, Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Milchabrahmer, Vogelkäfige, sowie rein-Aluminium Kochgeschirr

empfehl

Carl Feldweg, Flaschnermeister.

Calw, 19. Dezember 1910.

Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten gebe ich die schmerliche Nachricht, daß unsere I. Gattin und treubehorgte Mutter



Karoline, geb. Schönlin,

gestern Abend 9 Uhr infolge eines Schlaganfalls unverhofft rasch verschieden ist.

Der tieftrauernde Gatte:

Friedr. Eisenhardt, Raminsegerstr.,
mit Kindern Marie und Otto.

Beerdigung Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr.

Wahbare

Tischdecken, Tischdecken

empfehl

August Lusch,
Badstraße.

Frischgebrannte

Kaffe Tee Chocolate Cacao

bei

Georg Pfeiffer,
Badstraße.

Heidelbeergeist, Kirschwasser, Cognac, Zwetschgenwasser,

sowie

div. feine Liköre,

zu Weihnachtsgeschenken passend, empfiehl

Aug. Dollinger.

Herrenwäsche

tadellos gewaschen und gebügelt liefert

Dampfwaschanstalt Birkenfeld. Annahmestelle in Calw Markt- platz 15 bei der Kirche.

Althengstett.

Wahlvorschlag zur Bürgerauswahlwahl.

Jacob Dürr, Jakob Weiß, Alr S., Christian Frit, alt Schultheiß S., Christian Herzog.

Mehrere Wähler.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehl

ff. Schinken

von 3 Pfund an mit und ohne Bein, sowie hübsch garnierte

Wurstförmchen.

Otto Schlatterer,
Telefon Nr. 36.

Bismarckheringe

in kleinen Büchsen empfiehl

Dalcolmo.

Orangen, Citronen, Zibeben, Feigen, Nüsse, sowie gedörrtes Obst, wie Zwetschgen, Aepfel, Aprikosen

empfehl bestens

Sirsan. **C. Schmid.**

Sägemehl und Hobelspäne

werden billigst abgegeben. Sägewerk Dillweihenstein, Telef. 372.



Für bevorstehende Festzeit empfehle ich folgende

Flaschenweine:

Weißwein:

Mosel, Decker Krauenberg,
Dürkheimer Feuerberg,
Griechischer Dessertwein.

Rotwein:

Cothringer Burgunder,
Kappelrodecker,
Oberingelheimer,
Portugaler (Eskremadura).

Außerdem bringe ich mein großes Lager in **alten Weiß- und Rotweinen** (im Faß von 20 Liter an) in empfehlende Erinnerung.

Telefon Nr. 31.

Georg Pfau, Weinhandlung, Calw.

Zu Weihnachten

empfehle:

Gesangbücher,
Gebetbücher,
Schreibalben,
Postkartenalben,
Kochbücher,
Kochrezeptbücher,
Vergiftmeinnichte,
Wandsprüche,
Glasbilder,
feine Briefpapiere in Karton,
Jugendchriften,
Bilderbücher.

C. Bub, Buchbinder.



Am Mittwoch (Thomasfeiertag) halte ich

Niekel-suppe

und lade hiezu höflich ein

Adolf Ziegler sen.

Für die kältere Jahreszeit halte die beliebten, bestempfohlenen

Krankenweine

Samos, Muscat, die Flasche M. 1.— und 1.20,
Malaga, Ia und extra Ia, die Flasche M. 1.50, 1.80 u. 2.—
Mavrodaphne, Achaia, die Flasche M. 1.80 und 2.—,
Blutwein, reiner Traubensaft, die Flasche M. 1.50,
Java Tischwein, Sarona, Lydda und
Jerusalemmer in 1 Liter-Flaschen

in großer Auswahl am Lager.

K. Otto Vinçon,
Calw, Lederstraße 122.

Ein altbewährter, zuverlässiger und besonders rascher Führer auf dem Gebiet der gesamten Politik wie des ganzen öffentlichen Lebens ist der

Schwäbische Merkur,

das einzige württembergische Blatt, das zweimal täglich erscheint und eben deshalb stets zweimal am Tage das Neueste bietet.

Das Mittagsblatt wird mit den Mittagschneelzügen im ganzen Land verbreitet. Eine Reichstagsbeilage berichtet ausführlich über die vorherrschende Stimmung. Ein Spezialtelephondienst aus Berlin vom gleichen Vormittag und wiederum nachmittags für das Abendblatt unterrichtet über das Neueste.

Das Abendblatt enthält den ganzen Bericht über die Verhandlungen der beiden württ. Kammern vom selben Vormittag, was kein anderes württ. Blatt so schnell und so vollständig zu bieten vermag, ebenso einen tel. Vorbericht über die Reichstags-Sitzung des gleichen Tages.

Gingehend behandelt der Schwäbische Merkur den lokalen Teil in einer für das ganze Land berechneten Gestaltung und Auswahl. Die „Börsen-Wochenschau“, von Frankfurt, Berlin und London, die jeden Samstag in der Handelszeitung erscheint, bietet einen in den Kreisen von Industrie und Handel besonders geschätzten Ueberblick.

Dem Unterhaltungsstil wird erhöhte Sorgfalt zugewendet: in den regelmäßigsonntags- und mittwochsbeilagen, in der kleinen Zeitung wie in dem Romanfeuilleton.

Ende Dezember wird mit dem Abdruck des Romans: „Die stolze Katharina“ aus der Feder der so beliebten Schriftstellerin B. M. Großer, begonnen. Auf 1. Jan 1911 neuereitrende Abonnenten erhalten die noch im Dezember erscheinenden Abschnitte auf Verlangen unentgeltlich nachgeliefert.

Jedes Postamt, auch die Briefträger, nehmen Bestellungen an.

Geschäftsstelle: Stuttgart, Königstraße 20.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: B. Adolff in Calw.

Gerahmte Bilder

vom einfachsten Oeldruck bis zur feinsten Gravure in allen Preislagen von 70 Pfg. bis Mk. 25.— in grösster Auswahl bei

Telephon Nr. 61.

Friedr. Käussler,
Buch- und Papierhandlung.

In Lederwaren:

Koffer, Taschen, Schulranzen, Portemonnaies, Gamaschen etc.,

finden Sie die größte Auswahl bei

Hermann Bauer b. Rössle.

Schönstes Weihnachtsgeschenk für Hausfrauen!

Wasch- u. Auswindmaschinen

System Krauß

bestes Fabrikat empfiehlt

Carl Feldweg, Flaschnermeister.

Hemdflanelle,
Kleiderzeuge,
Schurzzeuge,
Blusenstoffe,
Bett-Tücher

empfeht

August Lusch,
Badstraße.

Auf Weihnachten sind gute

Orangen

eingetroffen zu 4—10 S

Dalcolmo.

Wer hält in Calw oder Hirsau ein zugerittenes gutes

Pferd

zum Ausreiten? Offerten an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein guterhaltenes

Sofa, sowie ein **Kasten** zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.



Eine starke **Sahrub**

mit 2. Kalb 33 Wochen trüchtig dem Verkauf an's **Friedrich Schnürle**, Oberried.



Eine junge

Kuh,

39 Wochen trüchtig, hat zu verkaufen **Johs. Fuchs**, Eimmogheim.



Zwei trüchtige

Ziegen

sind zu verkaufen. Zu erfr. auf der Red. ds. Bl.